

Rundreise durch Vietnam und Kambodscha vom 30.10. – 11.11.2011

Nonstop-Flug mit Vietnam-Airlines von Frankfurt nach Hanoi.

Hanoi ist mit über 3 Millionen Einwohnern die Hauptstadt von Vietnam und war der Ausgangspunkt unserer Rundreise durch Vietnam. Die Ankunft war am Noi Bai International Airport morgens um 6.30 Uhr. Der Flughafen liegt im Norden von Hanoi und ist ca. 40 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt.

Wir erreichen unser Hotel Sunway und unternehmen nach einem ausgiebigen Frühstück eine Fahrt mit Rikschas durch die Altstadt.



Hanoi auch "Stadt zwischen den Flüssen" genannt, liegt im Delta des roten Flusses und ist geprägt von einer historischen Altstadt, über tausend Jahre alte Tempel, koloniale französische Bauten und wunderschönen Seen.

Was einem als erstes auffällt, sind die Mopeds die das Straßenbild beherrschen. Man könnte meinen, es sind Millionen.

Hanoi ist das kulturelle Zentrum von Vietnam. Vergangene Dynastien und Königshäuser haben als stumme Zeugen ihrer Vergangenheit sehenswerte Tempelanlagen, Pagoden und andere monumentale Bauwerke hinterlassen. Wir machen Halt am Ngoc Son Tempel am Kiem See. Nachmittags gehen wir auf eigen Faust ins Stadtzentrum

und beobachten den Verkehr von einem Straßencafe im 4. Stock. Unser Abendessen findet in einem lokalen Restaurant statt.

Am nächsten Tag besichtigen wir am Ba-Dinh-Platz das alles überragende **Ho Chi Minh Mausoleum**, leider nur von außen, da es renoviert wird. Hinter dem Mausoleum steht das Pfahlhaus, in dem Ho Chi Minh lebte.



Weiter geht es zur Rekonstruktion der Ein-Pfahl-Pagode und zum Literaturtempel.



Der Literaturtempel, der Van Mieu, wurde um 1070 n.Chr. erbaut. Zuerst diente er als konfuzianischer Tempel, danach wurde er die erste Universität in Vietnam. Es gibt selten ein Ort an dem Andacht und Schönheit so gelungen in die Architektur einer religiösen Anlage mit einander verbunden ist.

Das Wasserpuppentheater von Hanoi liegt gegenüber vom Hoan-Kiem-See. Gezeigt werden hier, von Puppenspielern die hinter einem Vorhang versteckt sind und große Holzpuppen, die an Metallstangen befestigt sind, vor sich her bewegen, Geschichten und Legenden aus Vietnam.

Das Theaterspiel mit Wasserpuppen hat in Vietnam eine über 1.000 Jahre alte Tradition. Die Figuren sind kunstvoll aus Holz geschnitzt und aufwendig nach überlieferten Techniken liebevoll bemalt und dann lackiert.



Die Altstadt von Hanoi mit Ihren Handwerksvierteln und der Schönheit der französischen Kolonialbauten bezaubert jeden. Die Planierarbeiten des 20. Jahrhunderts kamen hier kaum zum Einsatz, und so sieht man heute noch die Altstadt aus dem 19. Jahrhundert mit Ihren Straßen und Villen.

Der Mythos der Ha-Long Bucht

Ha Long bedeutet wörtlich herabsteigender Drache. Der Legende nach sandten Götter Drachen hierher um das Land zu verteidigen. Die Drachen spuckten Feuer, Juwelen und Jadesteine ins Meer. Hieraus entwickelten sich die kleinen Inseln, welche die Gegend durch diese natürliche Festung vor Eindringlingen beschützen sollten. Die

Bewohner dieses Landstriches konnten so unbehelligt in diesem Meeresabschnitt leben und sich ernähren.

Heute wird von Vietnamesen die Ha-Long-Bucht als das 8. Weltwunder bezeichnet. Und wirklich, als wir uns zwischen den Inseln mit dem Boot treiben ließen, hatte man das Gefühl, etwas Großartiges und Einzigartiges zu erleben.



Die Ha-Long Bucht liegt ca. 165 Kilometer nordöstlich von Hanoi und wurde am 17. Dezember 1994 von der UNESCO zum Weltnaturerbe ernannt.

Wir segeln durch smaragdgrünes Gewässer, wobei an schwimmende Dörfer und Fischer und besuchen eine Grotte. Hierin finden wir anmutende Stalaktiten und Stalagmiten. Abends suchen wir einen ruhigen Platz zum ankern und schwimmen.

Nach dem Frühstück segeln wir langsam zum Ausgangspunkt und treten die Rückfahrt nach Hanoi an, von wo aus wir nach Danang fliegen und in Hoi An unser Hotel Palm Garden Resort beziehen.

Hoi An war im 16. Jahrhundert der bedeutendste Handelshafen in Vietnam.

25 Km südlich von Da Nang liegend besitzt das heute bezaubernde kleine Hafenstädtchen viel Charme und asiatische Atmosphäre. Hoi An ist mit seiner vom Krieg verschonten Altstadt vielleicht die schönste Kleinstadt in Vietnam. Mit seinen heute ca. 70.000 Einwohnern wurde Hoi An 1999 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Die Japanische Brücke trennt am Tran Phu das Wohnviertel der Japaner von dem der Chinesen. Steinerne Figuren von Affen und Hunden an den Eingängen der Massivholzbrücke bezeugen den Baubeginn die Fertigstellung der Brücke.

Die Altstadt von Hoi An wurde zwischen 1580 und 1720 n. Chr. erbaut. Die Gebäude, die man heute an der Hauptstraße Duong Tran Phu sieht stammen hauptsächlich aus dem 19. Jahrhundert.



Die Stadt mit seiner alten Hafenanlage zeigt die Verschmelzung von Kulturen und Handel von Chinesen und Japanern in der Vergangenheit. Wir besichtigen eine Seidenfabrik, die zum kaufen einlädt und besichtigen ein altes Gebäude von innen.

Die Altstadt von Hoi An ist von bemosten Dächern alten Pagoden und einer wunderschönen detailreichen Architekturen geprägt. Leider regnet es Bindfäden, und wir ziehen den Besuch einer Bar vor. Nachmittags vergnügen wir uns im Hotelpool und warten auf besseres Wetter.

An nächsten Tag geht es nach dem Frühstück über den Highway 1 vorbei an den Marmorbergen und dem Wolkenpass zur Kaiserstadt Hue in das Hotel Imperial.

Hue war die alte Hauptstadt des Kaiserreiches Vietnam.

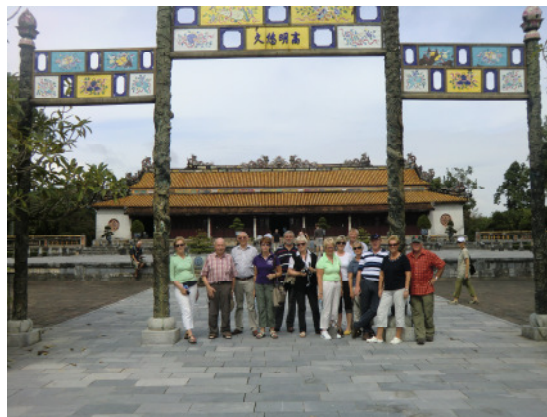
Früher hieß die Stadt Phu Xuan. Hier herrschte die Nguyen-Dynastie zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert. Die Hauptstadt von Vietnam war Hue von 1802 bis 1945. Als 1945 die Regierung ins Exil floh erklärte Ho Chi Minh in Hanoi die Unabhängigkeit von Frankreich.

Hue wird geteilt durch den Parfümfluss. Die Stadt hat ca. 300.000 Einwohner und ist ein beliebtes Ziel bei Vietnam Rundreisen.

Nach der Ankunft besichtigen wir das Kaisergrab von Tu Cuc; abends essen wir in „Ancient Hue“, eine wunderschöne versteckte Oase, die wir durch den Hinereingang betreten müssen, da mit dem Hochwasser gekämpft wird.

Start der touristischen Entdeckungstour durch Hue ist die Zitadelle Kinh Than. Sie umrahmt die Kaiserstadt und die purpurne verbotene Stadt mit ihren gewaltigen Mauern.

Ihr Aufbau folgt dem in Peking und sie wurde im zum Weltkulturerbe erklärt. einen ringsum Wassergraben. extra Bezirk, den man Die Zitadelle ist eine Teichen, Pavillons und das kaiserliche Theater Hue war eine weitläufige bedeutet übersetzt Der Than Hoa Palast ist geschnitzten rot lackierten



Vorbild der verbotenen Stadt Jahr 1993 von der UNESCO Geschützt wird sie durch verlaufenden 4 Meter tiefen Die Kaiserstadt selber ist ein durch das Mittagstor betritt. Traumwelt voller Gärten, Pagoden. Ebenso gab es hier und die Bibliothek. Hauptstadt. Der Name "Harmonie". eine geräumige Halle mit 80 Säulen.

Um 1800 wurde mit dem Bau der verbotenen Stadt und der Zitadelle begonnen. Sie ist nach chinesischem Vorbild nahezu quadratisch und besitzt 10 Tore. Leider hat die kriegerische Vergangenheit einen großen Teil dieses märchenhaften Gebäudekomplexes zerstört.



Eine gemütliche Bootsfahrt über den Song Huong führt uns zum bekannten Wahrzeichen von Hue.

Die Thien-Mu-Pagode mit ihrem Phuac-Duyen-Turm ist unverzichtbarer Höhepunkt einer Rundreise durch Vietnam. Gleich dahinter befindet sich der Tempel der großen Helden.

Nach einer gemütlichen Bootsfahrt über den Song Huong führt der Weg zum bekanntesten Wahrzeichen von Hue.

Die Thien-Mu-Pagode mit ihrem dahinterliegenden Tempel der großen Helden besteht aus einem siebenstöckigen Turm. Dieser symbolisieren die 7 Inkarnationen Buddhas.

Der Legende nach prophezeite eine in rot gekleidete Mystikerin, dass wer hier am Parfümfluss eine Pagode erbaut eine mächtige Dynastie gründen wird.

Die Pagode wurde um 1858 vom vietnamesischen König Tu Duc erbaut und bis zum letzten Kaiser Bao Dai aus der Nguyen-Dynastie hin hat sich diese Vorhersage bewahrheitet.

Abends fliegen wir von Hue nach Saigon in unser Hotel Duxton.

Saigon ist zwar nicht die Hauptstadt von Vietnam aber mit über 6 Millionen Einwohnern die modernste und größte des Landes.

Saigon selber ist wie jede Metropole der Welt schnell, überfüllt und voller Energie. Die Stadt wurde wie keine

andere in Vietnam sehr von der französischen Kolonialzeit geprägt. Man nennt Saigon daher auch "Das Paris des Ostens". Ewig lange und breite Boulevards, das Rathaus, die Oper, das Postamt und der Bahnhof, alles erinnert an die französische Hauptstadt. Es gibt in Saigon sogar eine Kathedrale Notre Dame.

Heute unternehmen wir eine Fahrt zum Mekong Delta.

Der Mekong, die Lebensader von Indochina hat seine Quellen im tibetischen Hochland. Er fließt über 4.500 Kilometer und passiert dabei China, Birma (das heutige Myanmar), Thailand, Laos und Kambodscha. Hier erreicht er die kambodschanische Hauptstadt Phnom. Von hier aus teilt der Mekong sich in den Tien Giang (oberen Fluss) und Hau Giang (den oberen Fluss).

Südlich von Saigon bildet der Mekong das Delta und mündet mit 9 Flussarmen, den 9 Drachen in das Südchinesische Meer.

Seitdem Vietnam seine Wirtschaftspolitik geändert hat werden hier auf großen Flächen, Reis, Gemüse und Obst angebaut. Das fruchtbare Mekong-Delta erlaubt bis zu 3 Reisernten im Jahr. Ebenfalls garantieren hier große Blumenplantagen, hauptsächlich Orchideen, und Fischfarmen ein einträgliches Gewerbe.

Das über 40.000 Quadratkilometer große Mekong Delta ist eine Wasserlandschaft mit grünen Wiesen und verschlafene kleinen Dörfer. Überall durchziehen Kanäle und kleine braune Rinnsale das Gelände.

Die Bewohner des Mekong-Deltas sind sehr freundlich. Der Mekong ist hier so gewaltig, dass es 2x am Tag Ebbe und Flut gibt. Dies nährt die Plantagen der Deltaebene, dass sogar Zuckerrohr, Kokospalmen und Südfrüchte hier gut gedeihen können.

Das Mekong-Delta war ein altes Territorium der Khmer. Das Gebiet bestand hauptsächlich aus Sumpflandschaften und Wäldern. Erst als im 17. Jahrhundert Chinesen und Vietnamesen hier siedelten wurde ein engmaschiges System von Kanälen als Transportstraße durch die Wasserwege gebaut.

Eine Vielfalt von Religionen leben hier friedlich nebeneinander. Von Cai Be aus unternehmen wir eine Bootstour in Richtung Vinh Long. Schwimmende Märkte finden jeden Morgen von 5:00 Uhr bis 11:00 statt. Der Phung Hiep Markt ist der größte und bekannteste, da dieser sich direkt an der Kreuzung von 7 großen Kanälen befindet.



Unterwegs besuchen wir einen Familienbetrieb auf dem Land, die auf die Herstellung von Reispapier, Kokusnuss-Bonbons und Schlangenschnaps spezialisiert sind. Weiter geht es vorbei an Obstgärten, wo wir exotische Früchte pflücken können.

Ho-Chi-Minh-Stadt das ehemalige Saigon ist die wirtschaftlich wichtigste Stadt von ganz Vietnam. Während eines Bummels über die Boulevards erkennt man in keiner Sekunde, dass man sich in einem kommunistischen Land befindet. 1975 wurde zwar Hanoi die neue Hauptstadt von Vietnam, aber Saigon blieb immer das bedeutendste Zentrum des internationalen Handels und des kulturellen Lebens. Saigon ist eine boomende Metropole.

Hier pulsiert das Leben an jeder Ecke. Besonders schön ist

es nachts spazieren zu gehen um in das schillernde Nachtleben einzutauchen. Saigon ist mit seinen Restaurants, beleuchteten Prachtstraßen und kleinen Märkten ein berauschendes Erlebnis im sonst kargen und armen Land.

Im Jahr 1895 bekam die Kathedrale Notre Dame in Saigon die 2 Glockentürme. Sie sind fast 58 Meter hoch und besitzen 6 Glocken aus Bronze. Mit den 2 eisernen Kreuzen auf den Spitzen erreicht das Gebäude eine Gesamthöhe von fast 61 Metern. Zum Bau der von dem französischen Architekten Jules Bourard entworfenen Kirche wurden Granitsteine aus Bien Hoa hierher geschafft. Andere ursprüngliche Baumaterialien kamen direkt aus Frankreich, zum Beispiel die roten Ziegel aus Marseille und die kunstvollen Buntgläser aus Chartres.

Die vollen Stände auf dem Binh-Tay-Markt in Saigon sind ein Muss auf einer Vietnam Rundreise. Der Eingang ist geschmückt mit einem chinesischen Uhrenturm und einem kleinen wunderschön angelegtem Garten in dem Drachen Wasser in ein Goldfischbecken speien. Die 2-stöckige Markthalle besitzt ein für diesen Zweck aufwendiges pagodenartiges Dach.

Ebenfalls schöne und sehenswerte Gebäude in Saigon sind die Hinterlassenschaften der französischen Kolonialherren. Hierzu gehört das Theater- und Opernhaus, Der Bahnhof und das Rathaus als Sitz der



Stadtverwaltung von Ho-Chi-Minh-Stadt. Man sollte sich während einer Rundreise durch Vietnam die Zeit nehmen diese geschichtsträchtigen Häuser zu bewundern, die so eigentlich gar nicht in eine asiatische Umwelt passen wollen.



Am Abend geht unser Flug von Saigon nach Siem Reap.

Kambodscha teilt mit Vietnam ein ähnlich schreckliches, wenn auch anders geartetes Schicksal in der jüngeren Vergangenheit. Fast 2 Millionen Menschen und damit etwa ein Viertel der Bevölkerung kamen unter dem Schreckens-Regime der Roten Khmer ums Leben. Die Killing Fields wurden zu einem Synonym des Massenmordes an der eigenen Bevölkerung. Weil gerade die geistige Elite des Landes unter der Herrschaft von Pol Pot ausgelöscht wurde, hat das Land noch heute stark darunter zu leiden.



Angkor besteht ja nicht nur aus der weltberühmten Tempelanlage Angkor Wat, sondern ist vielmehr ein riesiger archäologischer Park aus zahlreichen Tempelanlagen auf einer Fläche von 1000 km². Die Tempelanlagen entstanden im 9. bis 13. Jahrhundert und stellten das Herz des mächtigen Khmer Reiches dar.

Der erste Tempel den wir besuchen ist Ta Prohm, der als einziger, in etwa dem Zustand belassen wurde wie ihn die Archäologen damals vorgefunden haben. Die Gebäude werden von imposanten Würgefeigen und Kapokbäumen überwuchert.

Im Zentrum von Angkor Thom befindet sich der Bayon. Der Bayon ist neben dem Angkor Wat die bekannteste und eindrucksvollste Tempelanlage in Angkor, berühmt vor allem wegen seiner Türme mit meterhohen aus Stein gemeißelten Gesichtern.



Über den eigentlichen Zweck des Bauwerks besteht bis heute keine eindeutige Klarheit. Die Herrscher der Khmer sahen sich als Sachwalter des Gottes unter dessen Schutz sie selbst und auch das Land standen. Jeder von ihnen ließ zumindest einen großen Tempel errichten, der dieser Gottheit geweiht war. Ungewöhnlich für die Tempel Angkors ist die Ausrichtung des Angkor Wat. Anders als in den anderen Tempeln, deren Haupteingang nach Osten weist, ist der Angkor Wat nach Westen ausgerichtet, die Himmelsrichtung Yamas, des Gottes des Todes. Manche Forscher deuten den Tempel deshalb auch als Grabstätte des Königs. Eine Grabkammer oder Hinweise wurden noch nicht gefunden.

Tonle Sap See

Zum Abschluß unserer Reise machen wir noch einen kleinen Abstecher zum Tonle Sap See. Der Tonle Sap ist der größte See Südostasiens und eines der fischreichsten Binnengewässer der Erde.

Von Norden wird der See durch mehrere Zuflüsse gespeist, im Süden tritt der nach dem See benannte Tonle Sap Fluß aus, der bei Phnom Penh in den Mekong mündet. Jedes Jahr im Juni ist dort ein weltweit einzigartiges Naturphänomen zu beobachten. Der Mekong führt zu dieser Zeit auf Grund der Monsunregenfälle



und durch das Schmelzwasser aus dem Himalaya bis zu 4 mal mehr Wasser als in den trockenen Monaten. Da Kambodscha ein großteils sehr flaches und ebenes Land ist, drängt das Wasser des Mekong in den Tonle-Sap-Fluß, und dieser wechselt die Fließrichtung. Die Wassermassen drängen zurück in das Becken des Tonle Sap und füllen den See. Der See verhält sich damit wie ein natürlicher Überlauf des Mekongs und schwillt in der Regenzeit auf das vierfache seiner normalen Größe an und verhindert damit extreme Überschwemmungen im Mekong Delta.

Mit einem Boot fahren wir hinaus zu den schwimmenden Dörfern, die aufgrund der saisonal bedingten Unterschiede in der Wassertiefe nicht fest mit dem Grund verankert sind. Dabei handelt es sich um Hausboote oder auf Flößen errichtete Hütten. Andere Siedlungen bestehen aus Hütten auf hohen Stelzen, wobei der Fußboden aus gesplisstem Bambus beim Ansteigen des Wassers an Seilen ein Stockwerk höher gezogen wird.

Das tägliche Leben spielt sich ausschließlich auf dem Wasser ab. Wir beobachten unter anderen Schüler auf ihrem täglichen Schulweg, den sie gemeinsam in kleinen Booten antreten. Wir werden von den Bewohnern der Siedlungen sehr herzlich empfangen und unser Besuch zaubert ihnen ein Lächeln auf die Lippen.

Dieser Abschluss war noch einmal ein Highlight, nicht wegen der Mangrovenlandschaft sondern aufgrund der Lebenseinstellung dieser Menschen die uns verwöhnten Mitteleuropäern doch so fremd ist.

Abends startet unser Rückflug nach Deutschland über Hanoi und morgens landen wir an unserem Ausgangspunkt in Frankfurt. Eine beeindruckende Reise geht zu Ende.